



PRESSEMITTEILUNG

„Der Hofburggarten in Brixen: Ein Projekt für unsere Bürgerinnen und Bürger – Kunst, Natur und Begegnung im Herzen der Stadt“ - Interview mit Bürgermeister Andreas Jungmann

Der Hofburggarten in Brixen, ein historisches Juwel im Herzen der Stadt, wird in wenigen Tagen einen entscheidenden Schritt in Richtung seiner Realisierung gehen. Der Gemeinderat befindet sich über das Vorprojekt, das die Vision eines kulturellen Erholungsortes für alle Brixnerinnen und Brixner zum Leben erwecken soll.

Bürgermeister: Der Hofburggarten mit seinen 2,3 Hektar Fläche gehört zu den ältesten dokumentierten Baumgärten Europas und war über Jahrhunderte dem Klerus vorbehalten. Mit dem Mietabkommen zwischen Diözese und Gemeinde hat es mehrere Gestaltungsvorschläge gegeben, die allerdings mit dem Generationenwechsel im Gemeinderat 2015 in Frage gestellt wurden, unter anderem das Siegerprojekt des Planungswettbewerbs, auch weil die Gemeinde das Gesamtprojekt finanziell hätte alleine stemmen müssen. Für den Garten gab es keine zufriedenstellende Finanzierungszusage vom Land.

André Heller ergab sich dann zufällig und man war überrascht, dass er an dem Öffentlichen Projekt überhaupt Interesse zeigte. So kam es, dass zwei Jahre später (2017) Heller dem Gemeinderat ein künstlerisches Gestaltungskonzept vorstellte, das mit 22 Ja-Stimmen bei 0 Gegenstimmen angenommen wurde, ein klarer Auftrag für den Stadtrat.

Es kam zum Einwand der Architektenkammer gegen die Form der Beauftragung. 2019 beschloss der Gemeinderat, das Projekt nicht dem Land zu überlassen, sondern selbst alle notwendigen Schritte für die Planung und den Bau des von André Heller vorgelegten Konzepts vorzunehmen. Nach dem Staatsratsurteil vom 20. Juli 2020, das zugunsten der Gemeinde entschieden wurde, kristallisierten sich in Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt die Leitplanken für das Vorprojekt immer mehr heraus. In diesem Zusammenhang beschloss der Stadtrat 2021 die Sanierung des japanischen und des chinesischen Turms für einen Gesamtbetrag von rund 270.000 Euro. Beide Türme sind als schützenswerte Denkmäler eingestuft und sind mittlerweile restauriert und in einem hervorragenden Zustand.

Seit März letzten Jahres arbeiten Ing. Renato Sette und Arch. Petra Sigmund von den Technischen Diensten der Gemeinde Brixen eng mit dem Büro Heller und zahlreichen anderen Expertinnen und Experten zusammen. Auch auf politischer Seite gab es kontinuierlich Treffen und Gespräche, um alle wichtigen Stakeholder einzubinden. Mit dem Vorprojekt liegen uns jetzt endlich konkrete technische und wirtschaftliche Informationen zum geplanten Hofburggarten vor, die die Grundlage für die Entscheidung im Gemeinderat bilden.“

Pressestelle: Wie wird der neue Hofburggarten aussehen? Was dürfen wir uns vorstellen?



Bürgermeister: „Es wird ein Garten für die Brixnerinnen und Brixner sein, der uns allen sehr viel Freude bereiten wird und auf den wir gemeinsam stolz sein können. Davon bin ich überzeugt. Seit dem ersten Exposé von Heller hat sich das Projekt kontinuierlich entwickelt. Es wird keine Gebäude mehr im Garten geben und durch den engen Dialog mit der Hofburg werden wertvolle Synergien genutzt. Der Garten selbst wird ein kultureller Ort der Begegnung sein mit Raum für kleinere Veranstaltungen. Senioren werden im Schatten spazieren gehen, Eltern können sich mit ihren Kindern frei bewegen und wer in der Mittagspause Erholung sucht, findet seine Auszeit. Der Garten wird eine Oase der Entspannung und natürlichen Neugier sein, die durch die besondere Mischung aus Botanik und Kunst entsteht. Ich möchte hier nicht zuviel verraten, schließlich sollen die Gemeinderäte sich selbst ein Bild machen. Nächste Woche wird André Heller im Gemeinderat das Konzept erklären und die Expertinnen und Experten werden die Umsetzung vorstellen. Am Tag nach der Gemeinderatssitzung stehen diese auch den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung, um Fragen zu beantworten und Rückmeldungen aufzunehmen.“

Pressestelle: Können Sie uns etwas zu den Kosten sagen?

Bürgermeister: „Dank des Vorprojekts kann nun eine detaillierte Kostenschätzung vorgelegt werden, die einen umfassenden Überblick über die gesamten Ausgaben ermöglicht. Alle relevanten Maßeinheiten wurden eingeholt, sodass nun genau bekannt ist, welche finanziellen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen sind. Dabei wurden nicht nur die direkten Kosten, sondern auch Steuern, Verwaltungsausgaben und die Preisentwicklung einbezogen. Diese präzise Erhebung ist eine wichtige Grundlage für die weitere Planung und das Businessmodell. Sie ist auch ausschlaggebend für einen umsichtigen und transparenten Umgang mit öffentlichen Geldern. Bereits bei vergangenen Gemeindeprojekten wie Seniorenheim Elisabethsiedlung, Stadtbibliothek und Sportzone Milland, war die Resonanz aus der Bevölkerung stets positiv und die fundierte und transparente Vorgehensweise der Verwaltung wurde stets wertgeschätzt. Zu den Kosten noch folgendes: Ziel ist es, einen qualitätsvollen und attraktiven Garten für die ansässigen Bewohner zu schaffen aber auch den Gästen einen Mehrwert zu bieten, sodass der Betrieb des Gartens langfristig finanziell tragfähig bleibt und nicht ausschließlich auf die Finanzierung durch die Brixner Bürger angewiesen ist.“

Pressestelle: Können die Bürgerinnen und Bürger noch mitreden?

Bürgermeister: „Der Gemeinderat hat von Anfang an zusammen mit der Diözese als Eigentümerin eine zentrale Rolle in der Entscheidungsfindung gespielt und ist es auch jetzt, der das Vorprojekt auf Grundlage der eingehenden Expertenmeinungen und der Zustimmung des Landesdenkmalamts abschließend bewerten und genehmigen muss. Die Bevölkerung wurde stets über alle Schritte informiert, und auch in dieser entscheidenden Phase möchten wir die Brixnerinnen und Brixner aktiv einbeziehen. Nach der Gemeinderatssitzung wird es eine öffentliche Veranstaltung geben, bei der die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit haben, mit den Expertinnen und Experten in direkten Austausch zu treten und ihre Fragen und Rückmeldungen zu teilen. Es ist uns wichtig, dass alle Stimmen gehört werden. Das Vorprojekt gibt zwar den technischen Rahmen vor, es lässt aber auch noch Raum für die Definition vieler Details.“